Stadtschreibertagebuch (1)

Ameiseneintopf

Constantin Göttfert aus Wien ist als Gisela-Scherer-Stipendiat bis Ende Mai Stadtschreiber in Hausach.

Constantin Göttfert ist der neue Gisela-Scherer-Stipendiat. Er lebt bis Ende Mai als Stadtschreiber im Molerhiisle. Exklusiv für die Leser des Offenburger Tageblatts schreibt er jeden Donnerstag einen Tagebucheintrag für das »Stadtschreiber-Tagebuch«.

Entschuldigen Sie, wenn ich Sie das frage, aber: »Sind Sie ein guter Mensch?« Seit meiner Ankunft hier vor zwei Wochen quäle ich mich mit dieser Frage, ich werde nämlich mit einem etwas unangenehmen Aspekt meiner Persönlichkeit konfrontiert: Ich töte. Ja, Sie lesen richtig. Ich töte Ameisen, und zwar genau seit zwei Wochen. Ich bin an sich kein Freund von Grenzen, aber an der Schwelle vom Garten in mein Schlafzimmer hört sich der Spaß auf.

Eine Biologin sagte mir einmal, eine einzelne Ameise könne man unter evolutionären Gesichtspunkten gar nicht als Lebewesen betrachten, vielmehr solle ich sie mir wie ein Organ eines Gesamtkörpers vorstellen. Zerquetsche ich also eine Ameise unter meinem Fingernagel, so zerquetschte ich damit lediglich so etwas wie eine Niere oder einen Lungenflügel eines viel größeren Lebewesens, das aus Hunderttausenden dieser Organe besteht – ich bin nicht sicher, ob sich dieser Gedanke bei dem zu erwartenden Urteil gegen mich selbst positiv auswirken wird.

Aber ich habe hier im Molerhiisle nicht nur ein Lebensmittellager zu verteidigen, sondern auch eine Schlafstätte und – und da hört sich der Spaß nun aber wirklich auf! – ein Klavier. Keine Ahnung, was die Tiere dort suchen. Ich spiele hauptsächlich Schubert und Mendelssohn-Bartholdy – wenn Sie in der Nähe wohnen, wissen Sie das bereits – und beide Komponisten hatten meines Wissens nichts mit Insekten zu tun.

In Mittelamerika werden Ameisenlarven übrigens mit Öl und Knoblauch gemischt und als »mexikanischer Kaviar« zu Tortillas serviert. Ich habe gelesen, dass nun auch europäische Haubenköche auf dieses Gericht aufmerksam wurden. Der Geschmack soll irgendwo zwischen »nussig« und »buttrig« liegen. Wenn Sie also, liebe Leserin, lieber Leser, ein passendes Rezept haben: Sie wissen ja, wo Sie mich finden. Einfach immer der Ameisenstraße nach.

Constantin Göttfert